

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

73. Mittwoch, am 11. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

1) Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1840. Herausgegeben von Theodor Hell. Neunundzwanzigster Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Leipzig, bei Hinrichs.

Die Bezeichnung „neunundzwanzigster Jahrgang“ ist in dieser Zeit, wo alljährlich neue Almanache entstehen, und in der Regel mit dem dritten Jahrgange wieder verschwinden, wohl eine eben so gründliche als unbestreitbare Empfehlung. Ein Taschenbuch das sich so lange halten konnte, muß gut redigirt und ausgestattet worden seyn. Beide Vorzüge können wir auch bei dem Jahrgange 1840 aus Ueberzeugung rühmen. Was die Stahlstiche anlangt, so gefällt uns das Titelbild ganz besonders; es ist das wohlgetroffene Portrait der „Fürstin Metternich.“ Die Kunst, die sich in dem Bildchen zeigt, ist des lieblichen Gegenstandes, dem sie sich weihete, würdig. Von den übrigen halten wir das Kupfer zu dem allerliebsten Gedicht von Theodor Hell „die kranke Ziege,“ und die „Schneiderwerkstätte zu Algier“ nach einer Zeichnung von Herrmann Matthäi, und dessen gehaltvoller Reisemappe entlehnt, für die besten.

Den poetischen Inhalt eröffnet eine Novelle von Julius Krebs. Wir haben diesen Erzähler stets geschätzt, und finden auch in vorliegender Dichtung neuen Grund dazu. Es war eine gute Idee den ungarischen Bischof Andreas Dudith von Horehowitz einen jungen Mann von persönlicher Liebenswürdigkeit und gelehrtem Verdienst zum Helden dieser Erzählung zu wählen, welche einen interessanten Abschnitt aus der Zeit Kaiser Maximilian des zweiten schildert. Wir zählen die Novelle Andreas Dudith zu den besten die der Verfasser geschrieben.

„Die Klephten“ eine Novelle von Ludwig Köhler spielt in Griechenland und zwar in der neuesten Zeit. Ort und Zeitverhältnisse sind gut getroffen, und die griechische Nationalität, den deutschen Kriegern gegenüber geschieht zur Anschauung gebracht.

Der Dictator. Erzählung von Fr. Menk. — Mit Vergnügen machen wir auf den, gewiß noch jungen, Verfasser aufmerksam, der unstreitig in nicht langer Zeit

eine vorzügliche Stelle unter den besten Erzählern einnehmen wird. Die Scene dieser Erzählung ist Paraguay, der eigentliche Held derselben der Dictator Francia, dessen Eigenthümlichkeiten sehr gut aufgefaßt und benutzt worden sind.

Die Handlung schreitet rasch und lebendig fort, und das Ganze ist spannend und unterhaltend.

Isidor ist von allen denen, welche die tiefere Darstellung des innern Seelenlebens, der gewöhnlichen angenehmen Unterhaltungsllectüre vorziehen längst gekannt und geschätzt, und seine Novelle „Freundschaft und Liebe“ bedarf deshalb wohl kaum unserer Empfehlung. Wir finden in ihr alle die feine Beobachtungsgabe, die tiefe Kenntniß des menschlichen Herzens wieder, die diesen Autor auszeichnen.

Die Kosaken, Blätter aus meinen Erinnerungen von W. Haring (W. Alexis) waren für uns von dem Interesse, welches wir für Alles, was aus der Feder dieses Autors kam, von jeher empfanden. Was das Letztere noch erhöhte war der Umstand, daß wir das was er schildert mit erlebten, und jene Scenen — die Rückkehr der Trümmer des französischen Heeres aus Rußlands — heute noch so lebhaft wie vor siebenundzwanzig Jahren vor unsern Augen stehen. Die mitgetheilten „Erinnerungsblätter“ sind ein vortreffliches Genrebild voll ergreifender Wahrheit, und wir glauben kaum daß ein solches besser gezeichnet werden kann.

Die Gedichte Th. Hell's welche die Kupfer erklären, tragen den Stempel der leichten eleganten Versification oder der gemüthlichen sinnigen Poesie, wie solche eben dem geschilderten Gegenstand angemessen sind.

C. v. Wachsman n.

Preußen's Volksagen, Märchen und Legenden, als Balladen, Romanzen und Erzählungen, bearbeitet von Widar Ziehnert. Leipzig, 1839. Verlag von C. B. Polet. XII und 299 Seiten. 8.

Widar Ziehnert, der im letztvergangenen Jahre die Sagen des Königreichs Sachsen als Balladen und Romanzen in drei bei Rudolph und Dieterici zu Annaberg

erschienenen Bändchen herausgegeben hat, fand an diesem Zweige der Dichtung ein solches Wohlgefallen, daß er sich entschloß, auch die preussischen Volksagen auf ähnliche Weise zu bearbeiten. Der vorliegende Band enthält dieser Bearbeitungen 54, sehr mannichfaltig in Hinsicht der Heimath und des Geistes der Sagen, theils in gebundener, theils in ungebundener Rede, in schlichter Volksthümlichkeit des Ausdrucks und gefälliger Gewandtheit des Rhythmus nicht allein dem gebildeten Leser genügend, sondern auch dem minder gebildeten verständlich. Auch tragen die in Anmerkungen den einzelnen Bearbeitungen beigefügten topographischen und historischen Notizen dazu bei, das allgemeinere Verständniß der Sagen zu befördern. Den meisten derselben liegt eine moralische Tendenz zu Grunde. Aus mehreren der metrischen Bearbeitungen leuchtet ein nicht unbedeutendes Talent hervor, so z. B. aus den drei Blutstropfen zu Berlin, der Bettlerin in Stralsund und der Schwanenburg in Cleve. Dem Freunde der Sagenpoesie muß es von Interesse seyn, mit der zuletzt genannten Bearbeitung Karl Simrock's gelungenes Gedicht: „der Schwanenritter“ zu vergleichen. „Das Pferd zu Magdeburg“ erinnert an die Sage von Richmud von der Aducht in Köln, von welcher wir eine metrische Bearbeitung von E. v. Grootte besitzen. Bei „dem Bügeleisen zu Glogau“ müssen wir an Leopold Schweiger's Gedicht vom gottlosen Schneider zu Glogau denken. So wie sich Ziehnert's sächsische Sagen in kurzer Zeit ein zahlreiches Publikum gewonnen haben, so wird sich auch dieser Band preussischer Sagen viele Freunde erwerben. Leider können wir unsern Verfasser, der noch für drei Theile Sagenstoffe aus allen Provinzen des preussischen Staates vor sich liegen hatte, nicht zur Fortsetzung seines so rühmlich begonnenen Unternehmens aufmuntern. Der lebenswürdige Dichter Widar Ziehnert starb im verwichenen Frühling zu Schlettau in seinem 23sten Lebensjahre. Adolf Bube.

Gedichte von Julius Kraus. Heilbronn, Drechsler. 1839.

Sie sind unter folgende Abtheilungen gebracht: Gesang und Liebe; Stimmen der Weltgeschichte; Bilder aus dem Heiligthume; vermischte Gedichte und Uebersetzungen aus dem Englischen. Schon das erste Gedicht: Heimath und Kindheit, gewinnt den Leser durch gemüthliche Rückblicke auf das früheste Leben im Elternhause. Es trägt überhaupt den Charakter einer angemessenen Ouverture, in der alle Knospen des künftigen Blumenstraußes, wie aus süßem, durchsichtigen Morgennebel hervorblicken. Matthison's und vielleicht noch

mehr Salis, Melodien haben auf manche Lieder der ersten Abtheilung mächtig eingewirkt. Unter diesen ist die „Rechtfertigung“ besonders befriedigend durch eine Fülle anmuthigen Gehalts in wohlgelungener Ab- rundung. Ein anderes, überaus gefälliges, Lied hat die Aufschrift: „Sie schläft.“ Nicht immer aber ist für Metrum und Glätte gehörig gesorgt. So fällt z. B. die Zeile:

„Mit Gekrach aufhüpft es von feurigen Fröschen“ recht häßlich aus dem ohnehin nichts weniger als strengen Versmaasse des heiteren, lieblichen Cyklus dreier Gemälde, die Weinlese betitelt.

Die „Stimmen der Weltgeschichte“ führen uns manche aus der Kraft und dem Glanze der Vorzeit durch eine lebendige Phantasie erschaffene, romantische Dichtung zu. Vielleicht gebührt der Landgräfin Margarethe von Thüringen und anderen dem Mittelalter entlehnten Romanzen, vermöge des ihnen eigenthümlichen Tones, der Vorzug vor den aus dem Alterthume und der neuesten Zeit stammenden Schöpfungen. Die „Bilder aus dem Heiligthume“ zeugen von reinem, frommem Sinne. Auch von den „vermischten Gedichten“ wird mancher des Dichters Brust entquollener, milder Harfenklang empfängliche Seelen freundlich berühren. Unter den Uebersetzungen aus dem Englischen fühlt sich Referent besonders angesprochen von der berühmten Gray'schen Elegie auf einem Dorfkirchhofe (deren Bearbeitung durch Herrn Kraus die zarteste Sorgfalt für Wohlklang und Eleganz auszeichnet), und sodann von Thomas Moore's so anmuthiger Schilderung des Rosenfestes im Thale von Kaschmir. In letzterer fällt übrigens der falsche Reim: erschlossen und Rosen dem Ohre um so mehr auf, da dergleichen kleine Verstöße in der ganzen Gedichtsammlung nicht häufig vorkommen.

Innigkeit, Reinheit und Tiefe des Gefühls, verbunden mit gefälliger Abwechslung der Gegenstände und der Behandlung, geben dem, schon durch Proben in Zeitschriften nicht mehr unbekanntem, Dichter Anspruch auf wohlwollende Aufnahme. Der Verleger hat in der äußeren Ausschmückung das Seinige redlich gethan, auch das Auge der Leser mit der Sammlung zu erfreunden.

— 1 —

Geographisches Handbuch über Deutschland, Holland, Belgien, die Schweiz und wichtige Städte benachbarter Länder mit besonderer Rücksicht auf Topographie, Balneographie, Geschichte, Industrie und Kunst für Reise und Haus. Mit 35 Plänen der wich-

tigsten Städte und ihrer Umgebung und einer neuen Post- und Reisekarte von den obengenannten Ländern. Darmstadt, Druck und Verlag von C. W. Leske. 1839.

Vorliegendes Werk ist eine um so erfreulichere Erscheinung, je mangelhafter und unsicherer so viele der bisherigen Reise- und geographischen Handbücher sind. Es hiesse wenig gesagt, wenn wir bloß behaupten wollten, daß es viele, viele seiner Vorgänger im Allgemeinen übertriffe. Das Werk ist vielmehr der Art, daß es den vorzüglichsten ähnlichen Werken aller Zungen den Rang streitig zu machen vermag. Alles, was den vergangenen und den gegenwärtigen Zustand eines Landes, eines Ortes u. s. w. betrifft, hat der fleißige Verfasser in den Kreis seiner Beobachtung, Untersuchung und Benutzung gezogen. Auf der einen Seite bewährt er den größten Eifer für Industrie, Kunst, Geschichte, Cultur eines Volkes, eines Ortes u. s. w., bei deren Bestimmung und Erklärung eine feine Kritik hervortritt. Auf der andern Seite finden wir eine gleiche Sorgfalt der Topographie der Lande, der Sitte und Lebensart der Einwohner u. s. w. gewidmet, und alles mit großer Deutlichkeit und Anschaulichkeit geschildert. Dennoch ist das ganze Buch bei seinem Reichthume an Daten mit einer bewunderungswürdigen Dekonomie gehalten. Zur Unterbringung der großen Stoffmasse in einen möglich beschränkten Raum drang sich daher eine aphoristische Schreibart auf, und aus Dekonomie bildete sich eine beim Fortschreiten des Werkes häufiger vorkommende Abkürzung der Wörter aus, die gar keinen Anstand hat und geben kann.

Was die innere Einrichtung des Buches noch betrifft, so kommen die Hauptartikel, von welchen z. B. den Reisenden vornehmlich Reisen, Post, Dampfschiffahrt, den Kurgast aber Bad- und Brunnenkuren u. s. f. interessieren, in der alphabetischen Hauptordnung vor, und man kann einen solchen ohne das Register leicht auffinden. Sie sind aber auch zugleich mit den Nebenartikeln in dem angehängten vollständigen Register, welches die Seitenzahl und respektive die Lage auf der Karte nachweist, aufgenommen. Eine Hauptidee leitete bei Anlage dieses Handbuches, nämlich die: bei jedem Gegenstande sollen seine Theile und Untertheile leicht gefunden und zu einander erkannt werden. — Deutschland ist ein besonders hochstehender Artikel in diesem Organismus (aber auch Paris, London, Constantinopel u. A. sind ausgezeichnet gehalten); seine Theile und ihre Beziehung sind angegeben. Diese weiter als eigene Artikel behandelten Theile, z. B. Preußen, findet man auf gleiche Weise in Bezug

auf ihre Glieder ausgeführt, wodurch weiter auf diese in den besondern Artikeln hingewiesen wird. In Preußen (Seite 738) ist auf den Hauptartikel Niederrhein verwiesen. Hier findet man wieder durch die für die Hauptartikel gewählte liegende Fettschrift die Hinweisung auf die angehörigen und in eigenen Artikeln behandelten Theile, wie auf Seite 837: Mosel, Aachen, Burtscheid...; die zugleich in dem Ganzen eingewebten Nebenartikel mit ihren Darstellungen, wie: Eifel, Hundsrück, Nahe... aber sind durch eine stehende Fettschrift bemerkbar gemacht. Andere, theilweise auch in dem Register aufgenommene Gegenstände und hervorhebende Umstände, wie die bei der Nahe angeführten Nebenflüsse: Simmer, Glan und Lauter, wie die bei der Mosel eingeflossenen und in dem Artikel Mosel vorkommenden Orte: Münstermayfeld, Mayen, Laachersee sind durch eine eigene Cursivschrift ausgezeichnet. Man sehe auch z. B. die Schweiz und ihre Cantone, die Insel Rügen, Halle u. s. f. Um die Entfernung eines als Hauptartikel vorkommenden Orts von andern Orten zu bestimmen, wurden diese in der Ordnung angeführt, wie sie von Norden gegen Osten, Süden und Westen im Kreise auf einander folgen. Bei München z. B. ist das nördlich gelegene Schleißheim mit den über dasselbe führenden Reiserouten nach Würzburg, Nürnberg, Karlsbad zuerst genannt; hierauf das nordöstlich gelegene Garsching mit seiner Route bis Regensburg; dann östlich Parsdorf über Hohenlinden bis Passau u. s. w.; zuletzt das nordwestlich gelegene Dachau und die Route bis Augsburg.

Die Anführung der Provinzen eines Landes, der Städte und Orte, oder überhaupt von neben- und untereinander liegenden Gegenständen auf der Karte geschah stets in einerlei Ordnung, nämlich: aneinander gereiht und dabei nordwestlich angeführt. — Die Karte ist vorzüglich gearbeitet, und entspricht ihrem Zwecke auf das Beste.

Die Planchen von Städten und ihrer Umgebung, welche den betreffenden Artikeln im Formate des Buches zugesügt sind (unter den Planchen nennen wir die von Dresden, Leipzig, Berlin, München, Paris, London, Brüssel, Constantinopel, Aachen, Augsburg, Frankfurt a. M., Hannover, Mainz, Wien, Prag, Stuttgart u. s. f.), sind scharf, genau und allerliebft. Auf diesen Planchen stehen statt der Namen Zahlen in natürlicher Ordnung von der Linken zur Rechten und von Oben nach Unten, die Namen selbst aber mit den zugehörigen Zahlen in alphabetischer Ordnung unterhalb. Das Opernhaus in Dresden z. B. findet man in dem kleinen Register unter dem Stadtplane mit der Zahl 35

und diese hierauf leicht nach der gewählten Ordnung im Plane selbst.

Durch dieses Handbuch und die dazu gehörige Karte erhält der Reisende einen tüchtigen Führer, der ihm nicht allein auf den Postrouden und den herkömmlichen Reisegegenden dienet, sondern ihn auch in den Stand setzt, nach eigener Neigung und Absicht Routen und Gegenden zu wählen und einen Reiseplan zu entwerfen. Die Aufnahme von Städten, Bädern und allgemeinen Reiserouten allein hätte diesem Zwecke nicht entsprochen; es mußten damit noch Flüsse, See'n, Gebirge, Gegenden, Länder und andere historisch-, industriell-, artistisch-merkwürdige Orte und Gegenstände in Verbindung treten. Hierdurch entstand ein geographisches Handbuch, welches sich durch seinen reichen Inhalt, durch die sorgfältige Benuzung neuester und vielfacher ursprünglicher Quellen und zweckmäßige alphabetische Anordnung als das umfassendste, zeitgemäße, praktischste und bequemste neueste Werk in dieser Art kund thut. Hat aber ein solches geographisches Handbuch anerkannten Werth für das Haus, wie vielmehr muß es für die Reise nützlich seyn, wo die Gegenstände, an welche sich so viel Großes und Bewunderungswürdiges knüpfen, lebendig vor Augen stehen.

Daher empfehlen wir auf das Beste dieses vortreffliche Buch allen Freunden der Geographie und allen Reisenden. Den Letzteren bemerken wir eigens noch einige Worte der Vorrede dieses Handbuches zu bester Beherzigung: „Ueberall wurde aufzunehmen gesucht, was dem Reisenden zur Bequemlichkeit, Belehrung, Erheiterung und Erhebung dienen mag. Er soll für Poesie, Wissenschaft, Kunst, Gewerbe und Handel, für Landes- und Menschenkenntniß bei seiner Wanderung möglichst all den sich darbietenden Stoff finden können.“ —

Angehängt ist dem Buche ein gewiß sehr willkommen-

ner Eilwagen-Cours und ein instruktives Verzeichniß des Geldes, Gewichtes und Mases von Baden, Baiern, Belgien, Braunschweig, der freien Städte, Dänemark, England, Frankreich, Gotha, Hannover, der hessischen Lande, Holland, Mailand, Mecklenburg, Sachsen, Oestreich, Preußen, Rußland, Schweden, Schweiz, Württemberg u. s. w.

Die äußere Ausstattung des Buches, das gewiß bald in keines Gebildeten Händen fehlen wird, ist ausgezeichnet, und der Preis desselben sehr billig.

Franz Joseph Adolph.

Einige Urkunden, betreffend die frühere Geschichte der Stadt Pasewalk. Herausgegeben von Gustav Schütz, Superintendenten. Pasewalk, bei Ed. Hellm. Freyberg. XII und 67 Seiten. 8. Preis 8 Groschen.

Der Titel paßt nicht; es sind keine Urkunden, die hier geliefert werden, sondern historische Berichte von Augenzeugen aus der Sturm- und Drangperiode Norddeutschland's im dreißigjährigen Kriege. Als solche sind sie, zum erstenmal nach der Handschrift herausgegeben, von großem Interesse. Jene Periode, so wichtig für die norddeutsche Geschichte, gewinnt offenbar an Anschaulichkeit durch die Darstellung, wie die Stadt Pasewalk in Pommern so unsäglich gelitten, wie unmenschlich in ihr gehaust, und dann alles so naiv, so originell erzählt, daß die kleine Schrift nicht allein wichtig für die Geschichte Pommern's wird, sondern auch für gebildete auswärtige Leser Interesse hat.

Dank also dem gelehrten Herrn Herausgeber! Freilich hat er nichts von Belang hinzu gefügt, indessen ist die Herausgabe selbst schon Verdienst.

Dr. Rhld.

N o t i z .

Unterzeichneter bietet den verehrlichen Theater-Direktionen folgende neue Bühnenstücke zur Aufführung an:

Wittekind, Drama in 5 Akten.

Die Wiederkunft des Kaiser's (Napoleon), Drama. Gemälde in 4 Rahmen.

Das Sanct Johannisfest (aus Ariost's Leben), Drama. Gedicht in 1 Akte.

Pflicht und Liebe, Lustspiel in 1 Akte (mit Beifall hier aufgeführt).

Der Verfasser hat besondere Rücksicht auf dramatische Handlung genommen und glaubt, seinen Stücken drastische Wirkung versprechen zu dürfen. Reflektirende wollen sich mit portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Meiningen.

Ludwig Köhler.